

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

7.4.1794 (Nr. 42)

Carllsruher Zeitung.

Montags den 7. April 1794

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS — ET INIMICI JUVANT.

Römisch - Deutsches Reich.

Bromberg, vom 22 Merz. In Polen und Süddeutschland ist es sehr unruhig. 6 bis 8000 von den reduzierten Regimentern, haben in der Gegend von Posen, in einem Ort Plogky, ein daselbst in Besatzung liegendes Korps Preußen überfallen, aufgehoben und denendanten des Orts aufgehängt, einige Dörfer in Brand gesetzt, einen Salz-Inspektor ermordet und nach Thorn wurden 100 Mann Hilfstruppen geschickt.

Regensburg, vom 25 Merz. Bei dem Reichsrath am 22 dieses, welcher sehr frequent war, wurde zur Deliberation über das Kaiserliche Kommissions-Dekret vom 22. Jan. dieses Jahres, im Betreff der weitem Kriegsanklagen der bestimmte Verlaß auf den 17. April genommen. Man ist fest entschlossen, noch vor Ostern ein Reichsgutachten zu Stande zu bringen. Von Kuhnmaiz ist vorläufig ein Vorschlag dahin geschehen, „in der Reichs-Armee notwendiger Kompletirung, da es mit Stellung der einzelnen Kontingente so schwer halte, gleichwohl jeder Verzug äußerst gefährlich sei, von fremden Mächten und zwar Königlich-Preussische Truppen in völligen Sold zu nehmen, hierzu ein Anlehn bei Bankiers, die sich, wofein das Reich dafür hafte, willig finden würden, zu eröffnen, welches sich aber, durch die zu machende Eroberungen, eine Entschädigung versprechen könne.

Aus dem Brandenburgischen, vom 25 Merz. Bei Soldo und in selbiger Gegend, haben die Polen einen Aufstand erregt, welcher ernstliche Folgen nach sich ziehen kann. Ein Korps Ulanen, so seitdem durch andre Truppen und Bauern verstärkt worden, hat verschiedene Detachementer Husaren von Johann de Wolfski überfallen und gänzlich aufgerieben. Die Anführer haben die Post-Büreaux von Wyszogrod und andre zerstört, die Beamten übel behandelt und die Kassen der Salinen geraubt. Das Drago-

ner-Regiment von Frankenberg, das Infanterie-Regiment Schwerin, nebst andern sind auf dem March, um die Ordnung wieder herzustellen. Zu Thorn hat man die Kanonen auf die Wälle gebracht. Seit zweien Tagen haben wir die Nachricht von diesem Vorgang, aber erst seit einer halben Stunde die Bestätigung durch die aus Thorn angelangten Briefe; indessen sind noch die nähern Umstände zu erwarten.

Wien, vom 26 Merz. Verwichnen Sonntag wurden der Herzog Albert von Sachsen-Teichen, als kommandirender Reichs-General-Feld-Marschall der Reichs-Armee und Graf Odonel als General-Kriegs-Kommissair bei der Kaiserl. Armee in den Niederlanden von Sr. Kaiserl. Majestät verpflichtet. — Sr. Majestät haben bekannt machen lassen, Sie wünschten von sachtündigen Aerzten und Wundärzten, insbesondere aber von erfahrenen Feldärzten, fremden und einheimischen, ausführbare Vorschläge zu erhalten, wie, ohne den geringsten Nachtheil für den kranken oder verwundeten Soldaten, das bisher bestandne Arznei-Medikamenten-System nach einfachern Gesetzen organisiert werden könnte; welche von den im Medikamenten-Catalog enthaltne Arzneimittel entbehrlich seien und aus welchem Grund? Wie die Arzneyen einfacher, minder kostbar, ohne etwas von ihrer Wirksamkeit zu verlieren, bereitet werden können? Welche Arzneimittel in den Medikamenten-Catalog aufgenommen zu werden verdienen u. d. Die Abhandlungen werden gerade unter der Aufschrift: An Sr. Kaiserl. Königl. Majestät Kabinet in Wien, abgesandt. Die beste Abhandlung erhält 100 Dukaten, die nächstfolgende 70, die dritte 50, die vierte und fünfte 40 Dukaten. — Galiziens Stände wollen auf eigene Rechnung eine Anzahl Rekruten stellen. — Galiziens Juden sollen, so wie im Türkenkrieg, zum Fußweesen verwendet werden. — Nächstens soll eine Bekanntmachung erscheinen, laut welcher alle Ausländer, wei-

ke in Oesterreichs Kriegsblende treten, nach Verlauf der Kapitulations-Fahre, das Bürgerrecht unentgeltlich erhalten sollen.

Mainz, vom 27 Merz. Man verbreitet hier verschiedene Gerüchte. Die Franzosen, oder eigentlich der alles regierende Koberspiere soll Friedens-Vorschläge gethan haben, welche Feld-Marschall Prinz von Sachsen-Koburg so wichtig gefunden, daß er sie niemand als dem Erzherzog Carl anvertraut habe. Koberspiere will, heißt es, Ludwig XVII ausliefern. Auch über der Königl. Preussischen Armee Bestimmung, die bei Köln zusammengezogen wird, herrschen verschiedene Meinungen. In wenigen Tagen oder Wochen wird wahrscheinlich der Schleier, der ist vor der politischen Schaubühne hängt, abgenommen seyn.

Frankfurt, vom 29. Merz. Der Britisch-Händische Hof hat sich ganz bestimmt gegen des Königlich-Preussischen Hofes Verlangen erklärt: die Verpflegung seiner im Feld stehenden Truppen werde von dem deutschen Reich und einſtweilen von den 6 vordern Kreisen übernommen, hingegen zu Berlin auf gewisse dem Königl. Preussischen Hof von Großbritannien, Holland und Oesterreich zu bewilligende Subsidien für eine Anzahl Truppen negociert, welche derselbe, außer dem traktatmäßigen Hilfsquantum, von 20,000 Mann für Großbritannien, imgleichen außer dem Vertrag seines Reichskontingents, noch ins Feld stellen soll. Der Wiener Hof ist aber bisher diesen Traktaten nicht beigetreten und also zur Zeit es damit noch nicht zu Stande gekommen.

Frankfurt, vom 30 Merz. Nach Berichten aus den Niederlanden arbeitet der König von Preußen an einer Vermittlung zum Frieden; es sollen auch bereits einige bedeutende Schritte geschehen seyn. — Die Königl. Preussische Armee erhält für jedes Regiment ansehnliche Ergänzungs-Korps, woraus sich abnehmen läßt, daß sie keines Wegs Befehl habe, nach ihren Standquartieren zurück zu marschiren.

Birkenfeld, vom 30. Merz. Auf die Annäherung der Franzosen und die in der Gegend von Ottweiler vorgenommene gränlichste und weiters bedrohte Verwüstungen in und um St. Wendel, rückte der Vorposten Kommandant, Herr Hauptmann Schulz von Rothhacker mit seinem Militär und Artillerie, nebst 2000 Mann bewaffneter Bayern bis St. Wendel heute vor, welches so gute Wirkung hatte, daß nicht allein die Feinde sich nicht nach St. Wendel, um die abverlangte Brandschatzung von 24 000 Livres abzuholen getrauten, sondern auch alle die da herum gelegne Dörfer, Haus vor Haus, groß oder klein, 2 Louisdor erliegen sollten, vor diesmal wieder befreit wurden. Die

verschant gewesne Franzosen zogen sich einige Stunden zurück und man kans nicht genug den Muth der Bayern, welche sich hierbei zeigten, um sich an den Feinden zu rächen, rühmen und beloben.

Weinheim, vom 30 Merz. Bei der im Oberamt Heidelberg vorsehenden und zum Theil schon in Ordnung gebrachten Organisation der allgemeinen National- Bewaffnung, traf heute auch hiesige Stadt die Reihe und deren ansehnliche Inwohnerchaft formte sich in ein eigenes Land-Bataillon. Eifer, wahrer patriotischer Biedersinn und die auf jedem Gesicht deutlich lesbare Entschlossenheit, mit ächtdeutschem Muth, für Vaterländische Ruhe und Sicherheit alles zu wagen, womit dieses Bataillon sich auszeichnete, verdienen öffentlich angerühmt zu werden und die schöne Ordnung, in welcher das Bataillon sich präsentirte, gereicht dem Vorstand derselben zur Ehre. Ihre Kurfürstliche Durchlaucht unse theuerste Landesmutter, welche wirklich in Weinheim residiren, gerubten dasselbe vor sich vorbeistreichen zu sehen und bezeugten darüber jenes höchst huldreiche Wohlgefallen, welches Höchstere Mutterhanden ruhmvolles Bestreben zu belohnen und immer mehr anzufachen einzig vermögend ist. Einige Tage vorher pasirte die Gemeinde Waldorf ebenfalls die Revue. Entschlossenheit, gute Ordnung und ohnverfälschte Bereitwilligkeit, das allgemeine heilsame Bestreben nach Kräften unterstützen zu wollen, womit sie den Weinhaimern schon vorging, verdient nicht minder belobt zu werden.

Oberthein, vom 30 Merz. Die Preußen haben einige ihrer Stellungen bei Worms verlassen, die denn sogleich von den Kaiserlichen besetzt wurden. Ein Königl. Preussisches Korps ist wirklich nach dem untern Rhein auf dem Marsch. (Dieses ist so wahr, daß den 1ten April, heute, die ganze Gegend unter Koblenz Königl. Preussische Truppen ins Quartier erhalten) Man mutmaßt, dieses Korps werde nach den Niederlanden marschiren. Alle Briefe und Reuende, bestätigen aufs neue den Marsch von Magdeburg kommender Preußen. Den 19ten Merz pasirten wirklich schon mehrere Infanterie-Kompagnien Königl. Preussischer Truppen Fuß, um an den Rhein zu gehen. Zur nemlichen Zeit, wurde auch Königl. Preussische Kavallerie und Infanterie daselbst erwartet. Daß auch der König von Preußen Selbst den 10ten April am Rhein erwartet werde, soll eben so zuverlässig seyn, als daß des Kaisers Majestät welche sich wirklich auf der Reise befinden, am Rhein eintreffen, denn Sie in die Niederlande zu Dero Armee unter Feld-Marschall Prinzen von Sachsen-Koburg, von da zu begeben, auch nachher in besagten Dero Niederlanden sich huldigen lassen werden. Beider Monarchen Zusammenkunft wird in Bonn zuverlässig angekündigt.

Rheinbrohm, vom 4. April. Ein Kaiserlicher Staats-Officier, wurde mit seinem Bataillon in ein bei Hagenau liegendes Dorf kommandirt. Er rückte ein und forderte von dem Schultheis für sich ein gutes Quartier. „Wir haben hier eine schlechte Wahl, versetzte der Schulz: „nur Ein gutes wüß' ich im Ort, aber der Besitzer ist ein sehr starker Patriot.“ — „Das gilt mir gleich, wosfern ich nur gut b. sorgt werde.“ Der Staats-Officier nahm B. sitz von diesem angesprochenen Quartier. Den andern Tag machte der wohlhabende Eigenthümer dem Staats-Officier seine Aufwartung. „Man sagt mir, er sei ein starker Patriot,“ war des Staats-Officiers Frage. — „Ja, das bin — und bleib' ich, aber zugleich auch ein ehrlcher Mann.“ Sie ließen sich hierauf in mehrere Demonstrationen ein und das Resultat war: daß beide sich als solide Männer kennen lernten. Sie lebten mehrere Wochen auf einen sehr vertrauten Fuß. Sobald, bei einer hitzigen Aftate, deren es so viele gab, der Staats-Officier nicht zeitlich nach Hause kam, war der Patriot in den ängstlichsten Sorgen, ließ ihm gewöhnlich entgegen und freute sich herzlich, ihn wieder zu finden. Dieser Mann muß übrigens in gewissen Connexionen mit der feindlichen Armee gestanden haben, denn gar oft gab er dem Staats-Officier Nachrichten von feindlichen Bewegungen, die für ihn von großem Nutzen waren; vor mancher Gefahr schützten und ihm sehr viele Vortheile brachten. Der Staats-Officier konnte sich aus dem immer voraus gesagten Erfolg die Art nicht erklären, wie dies alles zugehe. Er gab deswegen der Wache die schärfsten Befehle; der Mann entfernte sich nie von seinem Haus, niemand kam zu ihm; er erhielt auch keine Briefe und doch wußt er dem Staats-Officier wieder zu sagen, was heute auf dieser oder jener Seite geschehen würde. Den 21. kam der Staats-Officier spät nach Haus; er trat in sein Zimmer, wo der Patriot sich mit Zurichtung des Tisches beschäftigte. „Ich glaube, er will heute einen Tauffchmauß geben, weil er so viele Anstalten macht.“ — „Nein! mein Herr! ich möchte heute noch einmal recht froh mit Ihnen leben, weil es die letzte Nachtsuppe ist, die wir zusammen essen; laden sie noch einige gute Freunde zu sich!“ der Staats-Officier stante — sahe ihn stare an und fragte nach dem Grund dieser Vermuthung. — „Herr! sagte der Wirth „Sie müssen, nach demjenigen, was ich Ihnen bisher immer sagte, an diesem nicht zweifeln.“ Sie aßen froh zusammen. Der Staats-Officier ließ die Nacht über der beordneten Wache Wachsamkeit verdoppeln; — lediglich nichts, gieng vor. Der Staats-Officier macht von diesem Vorgang gehörige Meldung; man lachte darüber. Den andern Tag, als den 22. aßen sie miteinander zu Mittag. Die mit anwesende Officiers scherzten immer über die Prophezei-

hung. — Der Wirth schwieg. — Abends 4 Uhr stund dieser schnell auf und zog seine Uhr heraus. Die Officiers sahen ihn an. — „Meine Herren! der Schlag ist geschehen, ist haben sie Zeit sich zu entfernen.“ Er beschwohr sie ihm zu glauben. Der Staats-Officier kannte seinen Mann; machte also bei seinem Bataillon alle vorläufige Anstalten, schickte diese sonderbare Nachricht ins Hauptquartier und hätte auf der Stelle mit allen seinen Leuten abmarschieren können, allein er wollte seine Militair-Ehre durch einen Abmarsch ohne des kommandirenden Generals Ordre, nicht beleidigen und sein bisheriger Freund und Wirth billigte dieses vollkommen mit dem Zusatz, sich zum Abmarsch nur pünktlich bereit zu halten. Diß geschah und Abends um 6½ Uhr sprengte ein Eilbote mit der Nachricht daher; der Feind sei bei Fröschweiler ganz durchgebrochen, er sollte sich also eilig zurück ziehen, welches der Staats-Officier also, mit Ehre und Sicherheit bewerkstelligen konnte.

Oesterreichs Niederlande.

Neuschateau im Luxemburgischen, vom 21. März. Die Franzosen sind in großer Anzahl ins Herzogthum Bouillon eingerückt. Berwähnen Sonntag betrogen sie sich in dassiger Augustinerkirche höchst feindselig, jagten den Priester vom Altar, verbrannten der heiligen Bilder und stießen auf der Kanzel Gotteslästerungen aus. Man versichert, die Magistrats-Personen von Bouillon seyen ins Gefängniß geworfen und alles aufgeboden, um sich für die Franzosen zu erklären. Das schlimmste ist, das sich aus diesem Fürstenthum das schlechte Gesindel, welches die Franzosen an Ausschweifungen weit übertrifft, mit denselben vereinigt, den Unfug so weit getrieben, daß beide über unsre Gränzen gehen und in verschiednen Ortschaften außs abscheulichste haufen. Das einzige Dorf Florenville, mußte für mehr als 20,000 Kronenthaler contribuiren. Bertrix, Egnon, St. Cecile, Isel, Tintigny sind un-
aufhörlich der Raubsucht dieser Unmenschen ausgesetzt; weiter aber dürfen sie nicht kommen, indem sie in und um Virton schon auf unsre wackeren Freiwillige stoßen, die ihnen tüchtig ansauern. Auch hier sind wir in Bereitschaft, alles zu wagen, um unsers Souverains Sache sowohl als die unsrige nachdrücklich zu vertheidigen. Sie dürfen also nur kommen und sie werden empfinden, was wir für unsre Gesetze, Religion und Eigenthum zu thun im Stand sind. General Beaulieu versammelt seine Truppen an der Seite von Arlon. Er hat unser ganzes Vertrauen und wir hoffen, er werde die Feinde von Longwi baldigst vertreiben. Unsre Vorposten sind noch immer in den nemlichen Dörfern und die Feinde nähern sich denselben nur selten.

Brüssel, vom 29. März. Die unter General Vi. Megri's Befehlen stehende Armee der Republik ist nun von allen Seiten in Bewegung und wir sind, dem Anschein nach, großen Ereignissen nahe. Der Feind sammelt seine auf den Gränzen der Vikardie zerstreute Macht in aller Eile, um dieselbe gegen Cambray aufbrechen zu lassen. Schon steht unter den Mauern dieser Stadt ein beträchtliches Heer gelagert, welches sich auf jeden Wink in Bewegung setzen kann. Diese Vorkehrungen des Feinds, hat unsre Generale bewogen, der österreichischen Armee Centrum, wogegen des Feinds Hauptabsichten gerichtet zu seyn scheinen, zu verstärken. Zu dem Ende wurden verschiedne Bataillons und Schwadronen vom rechten Flügel abgezogen, um an der Seite von Landrecy Posto zu fassen. Da der unter Feldzeugmeisters Grafen von Klairsaits Befehlen stehende Theil der Armee, durch diese neue Einrichtung sehr geschwächt worden, so erhielt eine Abtheilung von der Dritten Armee Befehl, nach Dornick aufzubrechen. Indessen gehen der Vorposten Gefechte noch immer sehr lebhaft vor sich. Am 25. that die Besatzung aus Bouchain einen Ausfall und drückte eine geringe Anzahl von den unsrigen aus einem Dorf, wo sie in Kantonnirung lagen. Am 27. fiel ein ziemlich hitziges Gefecht bei Raubeuge vor, woinn die Feinde viel Leute verlohren, ohne das geringste dabei bewirkt zu haben. N. S. In dem Augenblick verbreitet sich das Gerücht, seit 24 Stunden wäre Oesterreichs große Armee mit dem Feind im Handgemeng. Wirklich hörte man gestern und heute eine starke Kanonade. Diesen Abend kam ein Officier von Valenciennes hier an; von dem Gegenstand seiner Sendung wurde aber nichts bekannt. Feldmarschall, Prinz von Sachsen-Koburg, sängt an, seine gewöhnliche Art Krieg zu führen gänzlich abzuändern. Er läßt nemlich die Vorposten demoralisiren, nach Art der Republikaner, ununterbrochen beunruhigen. Diese ihnen fremde Verfahrungsart macht sie ganz verwirrt.

Brüssel, vom 30. März. Des Kaisers Majestät werden den 9. oder 10. April hier erwartet. Sich oder nur 2 Tage hier aufhalten und sich dann an Dero Armeen Spitze begeben. Bei Beaumont haben die Franzosen, mit großer Ueberlegenheit, die errichtete Redoute angegriffen; von beiden Seiten wurde sehr hitzig gefochten und ein Theil der Stadt ein Raub der Flammen. Der Franzosen große Armee ist in Bewegung, aber noch nichts vorgefallen.

Schreiben aus dem Hauptquartier Valenciennes, vom 30. März. Der Feind führte gestern einen großen Plan im Schilde; er wollte unsre Armee von Landrecy wegdrücken und dieser Festung, die beinahe ganz von uns eingeschlossen ist, Luft machen. Mehr

als 30,000 Mann hatten sich in der Gegend von Bouchain zusammengezogen und erschienen auf einmal in Masse vor unsern dortigen Vorposten. Diese, zu schwach, einer solchen Uebermacht lange zu widerstehen, mußten weichen und dem Feind selbst eine unsrer Schanzen überlassen, die dieser auf der Stelle benutzte und eine 16pfündige Kanone darinn einfuhrte, mit der er auch sogleich unsre Truppen zu beschießen begann. Auf den ersten Lärm rühte gleich das Infanterie-Regiment Brechainville und an Kavallerie ein Paar Abtheilungen von Ublanen und Royal-Allemand aus den Concentrungs-Stationen unter des braven Generals Gray Kommando vorwärts. Kaum erschien diese Truppe von mehreren Dörfern her, aus den sie in getheilten Haufen sich sammelten, als sich auf einmal das ganze feindliche Korps in Masse wieder zurück zog, ohne nur einen Schuß abzuwarten. Auf dem Rückzug erst merkte der Feind, daß er sich von höchstens 3000 Mann jagen lassen und stellte sich wieder. Diese Vorposten-Macht war zu gering, um den Feind, so lang er beisammen in Masse stehen blieb, anzugreifen und man begnügte sich unsrer Seite, ihn bloß zu beobachten. Nach einer Weile aber trennte sich das feindliche Korps, die eine Hälfte blieb rückwärts stehen und die andre, 15 bis 16,000 Mann stark, rühte gegen uns an, um die einige 1000 Mann aufzuheben; allein, nun nahm unsre Kavallerie zur rechten Zeit die Gelegenheit wahr; sprengte die feindlichen Kolonnen und hieb schrecklich ein. Es fehlten nur noch einige Regimente Kavallerie und es hätte ein zweiter Sieg von Rocness le Sec werden können, wo wenige davon gekommen wären. Unsre wenige Vortheilungen hieben über 500 Mann auf der Stelle zusammen; das ganze feindliche Korps reitete sich in der größten Unordnung durch eine schnelle Flucht und hinterließ uns 4 12pfündner und jenen 16 pfündner den es in unsrer verlassnen Schanze aufgeführt hatte. Wir haben gegen 70 Kriegsgefangene, eingebracht; Royal-Allemand hat sich nebst der übrigen Kavallerie vortreflich ausgezeichnet und sich des Feldmarschalls Prinzen von Sachsen-Koburgs ganze Zufriedenheit erworben. Der Tag bleibt merkwürdig; er war so zu sagen der erste für den 18jährigen Feldzugs rühmlich für Oesterreichs Waffen und höchst wichtig wegen den Folgen, da er uns den Normater Wald und die ganze dortige Gegend hätte kosten können. Die Armee wurde zwar in ihren Concentrungs-Stationen in Bewegung gesetzt und mehrere Regimente waren zur Unterstützung der obigen Vorposten im Anmarsch; da sich aber der Feind von diesen allein und zwar von einigen Abtheilungen Kavallerie schlagen ließ, so bekamen die übrigen Truppen nichts zu thun. Uebrigens sieht man zwar viele Be-

Bewegungen in der Armee, aber man lagert noch nicht. Der Britten Armee hat sich mehr dem Mittelpunkt genähert und steht zwischen der Hauptarmee und dem Korps unter General Klairfait. Der Herzog von York hat sein Hauptquartier seit 3 Tagen zu St. Amand.

Antwerpen, vom 31 Merz. Eine Menge Proviant und Fourage wird zu Schiff aus Holland nach der Kaiserlichen Armee geführt und vor Brüssel legt man erstaunlich große Magazine an. Auch für die Britten wird ein sehr großer Vorrath an Lebensmitteln zu Wasser herbeigeschafft.

Brüssel, vom 31 Merz. Seit einigen Tagen ist das Belagerungsgeschütz von Mecheln, Ath und Mons nach Valenciennes abgegangen, von wo es leichter nach seiner Bestimmung gebracht werden kann. Uebrigens fängt es an, auf unsern Grenzen recht kriegerisch auszufehen. Der Britten Armee unter des Herzogs von York Befehlen, wird sich an das Centrum von Oesterreichs Armee anschließen und die Hannoveraner und Hessen Westphälern besetzen. Schon fangen die Oesterreicher an, Landrecy und Maubeuge enger einzuschließen und es scheint sicher zu seyn, daß des Feldzugs Unternehmungen mit Eröffnung der Belagerung dieser beiden Plätze zugleich anfangen werden. General Biegrews Armee sammelt sich noch immer stark in den Gegenden von Cambrai und die Republikaner haben sogar den 29ten einen wüthenden Angriff auf die Kanonirungen gewagt, welche den Posten von Cateau, Cambresis decken; es bekam ihnen aber übel, denn sie wurden durch unsre Kavallerie so unerwartet überfallen, daß sie mit Verlust einer Menge Todten und Kanonen fliehen mußten.

N. S. In diesem Augenblick erhalten wir ein besondres Schreiben aus Kortrick, welches meldet, daß in dieser Stadt alles unter Waffen ist. Aus den Gegenden von Menin geschahen Lärmschüsse mit Kanonen und die Truppen mußten eiligst dahin aufbrechen.

Polen.

Warschau, vom 15 Merz. Die Brigade polnischer National-Kavallerie unter dem Brigadier Madalinsky, hat, auf die Ermahnung des hiesigen Hofes, sich auf 400 Mann reduciren zu lassen, nicht geachtet und sich bei Wislogrod aufs Preussische Territorium begeben, um in Preussische Dienste zu treten. Die Russen sind zu spät gekommen, um die Brigade abzuschneiden. Hier und da giebt's im Land Gährungen; zu Warschau ist jedoch, Dank sey's der Wachsamkeit des Russischen Generals Iselström, alles ruhig. Heute ist der Tag, an welchem die General-Reduktion der Truppen bis auf ungefehr 16000 Mann vor sich geht. Es heißt, daß sich mehrere Regimenter der Reduktion widersetzen. Die Konferenzen, welche bei dem König

und dem General von Iselström gehalten werden, lassen vermuthen, daß man Maasregeln gegen die Unordnungen trifft, die etwa vorkommen könnten.

Vermischte Nachrichten.

Briefe aus Schwaben sprechen aufs neue von einem ansehnlichen Korps Oesterreicher, welches nächstens durch diesen Kreis an den Rhein marschiren wird. Zwischen Pforzheim und Heilbronn soll beinahe kein Ort mehr seyn, dem nicht Quartier angesagt ist. Der Schwäbischen Landleute Bewaffnung hat den besten Fortgang.

Der Gefangenen Auswechslung zwischen der Königl. Preussischen und Französischen Armee kommt jetzt zu Stand. Preußen hat an französischen Gefangenen 160 Officiers und 7300 Mann. Dagegen haben die Franzosen an gefangenen Preußen nur 40 Officiers und 721 Mann.

Des Kaisers Majestät treffen auf Dero Reise nach Dero Niederlanden, heute Montags den 7ten dieses bereits in der Reichs-Wahl- und Krönungs-Stadt Frankfurt am Main ein, oder Dero Reise geht über Schwabach. Verschiedne benachbarte Reichsfürsten, haben Sich dieserwegen nach besagter Stadt Frankfurt begeben, um diesen Monarchen daselbst abzuwarten und zu becomplimentiren.

Todesfall.

Unser geliebter Vater und dessen hinterlassener bester Bittwe Gatte, Herr Friedrich Leopold Holz, Fürstlich-Badischer Polizey-Rath, starb, Freitags den 4ten April, auf einer nach Stuttgart gethanen Reise, unterwegs an einem ihn befallenen Schlagfluß, im 62ten Jahr seines Alters. Wir zeigen dieses allen seinen und unsern respectiven Verwandten und Freunden hiermit an, verbitten uns alle weitere Beileids-Bezeugungen, wünschen, daß der Höchste sie sämtlich vor ähnlichen Trauerfällen noch lange bewahren und in Gesundheit erhalten möge, empfehlen uns übrigens zu fernerm beharrlichem Wohlwollen und Freundschaft.

Desse hinterlassene Kinder,
Wittwe und nächste
Freunde.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Da der bei dem hiesigem Kaiserl. Königl. Militair-Haupt-Verpflegs-Magazin gestandne Herr Militair-Verpflegs-Verwalter von Löwenberg von dem hohen Korps d' Armee abgerufen wird und in dessen Folge binnen höchstens 14 Tagen von hier sicher abgeht. Als wird solches anmit Jedermannlich bekannt gemacht, damit, wer allenfalls entweder vor gelieferte Naturalien, oder an Transportlohn, oder aus einem sonst erweichtlichen Grund, an gedachten Herren von Löwenberg eine Anforderung zu machen hätte, sich mit seiner Forderung in der Kaiserl. Königl.

Magazins-Kanzlei zu Carlsruhe, bis zum 16ten dieses zu milden habe. Weiter- weiterhin Niemand mehr gehört werden wird. Carlsruhe den 3ten April 1794.

Carlsruhe. In Liquidirung der von denen hiesigen Handelsmann Moriz Wolfischen Eheleuten contrahirter passivorum und zu allenfalliger Erzielung eines pacti remissorii, ist Dienstags der 27ste nächst eintretende Monats May anberaumt worden; Es haben daher alle diejenige, welche eine Forderung oder ein Eigenthum an die Masse zu machen haben, sich an demselben Tag auf dem hiesigen Rathhaus vor dem Oberamtlichen Commissario einzufinden, unter Mitbringung ihrer Beweise gehörig zu liquidiren und wegen eines allenfalls zu erzielenden Pacti Remissorii sich zu erklären, bei Verlust der Forderung. Verordnet bei Oberamt Carlsruhe den 23ten April 1794.

Carlsruhe. Ein Mädchen das nebst andern Arbeiten auch frühren kann, wird gesucht. Nähere Nachricht giebt das Intelligenz-Comptoir.

Uberg. Mit Landesherrlicher gnädigster Erlaubnis, wird den 23 nächstkünftigen Monats April Nachmittags 2 Uhr in dem Wirthshaus zum grünen Baum in Neuweyer an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Eine dem Eriesjuten-Fond zu Baden zustehende, von Peter Artmann vermehlt besizende Erblehen-Mühle zu Neuweyer, die Mittelmühle genannt, bestehend in einer weisstöckigen Behausung, zwei Mahl- und einem Wechsel-Schel. Gang, einer Stube und Kammer, Balken-Keller, Scheuer, Stallung, Trott, ein Grasgarten und ein Thauen Matten. Gibt jährlich in den Eriesjuten Fond 14 Viertel Korn und 30 fr. in Geld. Dieses wird zu Jedermanns Nachricht bekannt gemacht, damit die Steigleibhabere sich gedachten Tags in genanntem Wirthshaus zu Neuweyer einzufinden können. Signatum bey Oberamt zu Bühl, den 29. Merz 1794.

Hochberg. In dem Gantverfahren der Bürger Christian Baumann und Martin Doppels zu Thenningen, sollen sich alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden, auf Mittwoch den 30 April bei der Commission auf der Gemeindsstube zu Thenningen, bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen, einzufinden und dem Recht abwarten. Verordnet bei Oberamt zu Emmendingen den 26. Merz 1794.

Waghäusel. Freitag den 17ten dieses, werden dahier, in der Amtskellerei zu Waghäusel, Vormittag um 9 Uhr, ohngefähr 150 Malter Weisfloren in kleinen Partien, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Waghäusel den 2ten April 1794. Seng Amtskeller.

Rötteln. Zu der auf Dienstag den 22. April befestigten Schulden-Liquidation, sollen sich alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen, unter Mitbringung der Beweise Urkunden, vor dem Commissarius allda einzufinden und dem Recht abwarten. Verordnet bei Oberamt zu Lörrach den 23. Merz 1794.

Herrenalb. Da nunmehr die schon einige Jahre bekannt und berühmte Bleich allda bereits wieder ihren Anfang genommen hat; so wird solches hiermit Männiglich bekannt gemacht, damit diejenige, so Tücher oder Garn auf dieselbe zu schicken gedenken, solche bei denen Herrn Bleichfaktors alle Tag abgeben können und zwar:

- 1) Zu Carlsruhe bei Herrn Kaufmann Carl Fellmeth.
- 2) Zu Durlach bei Herrn Philipp Jakob Oesterlen.
- 3) Zu Rastatt bei Herrn Löwenwirth Christian Kamin.
- 4) Zu Steinbach bei Herrn Landbrinzwirth Benedikt.
- 5) Zu Neufreistadt bei Bischofen bei Herrn Lammwirth Friedrich Haug.
- 6) Zu Lichtenau bei Herrn Hauptkoller Dieterich.
- 7) Zu Bühl bei Herrn Franz Joseph Boder.
- 8) Zu Baden bei Herrn Kaufmann Weinreiter.
- 9) Zu Gernspach bei Herrn Schiffer Dreigler.
- 10) Zu Pforzheim bei Herrn Factor Hagen.

Herrenalb den 18ten Merz 1794.

Bleichgesellschaft,

König & Compagnie.

Mahlberg. Auf die von der Georg Klinglerischen Wittive zu Kippenheim gegen den allda in Arbeit gestandnen ledigen Wagner-Gesellen Christian Fritz von Hegenloh, Württembergischen Oberamts Schorndorf, angebrachte Schwängerungs-Klage, wird demselben hiermit aufgegeben, binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt persönlich zu erscheinen und sich zu verantworten, widrigenfalls das Rechtliche gegen ihn erkannt werden wird. Verordnet Mahlberg bei Oberamt den 22. Merz 1794.

Hochberg. Der sich auf der Wanderschaft befindende Schulnecht Daniel Srieblin von Rimbürg, wird andurch vorgeladen wegen der von der Bürgerstochter Salomea Stöcklin von Weiskweil gegen ihn angestellten unehelichen Schwängerungs-Klage von ist an innerhalb drei Monaten dahier vor Oberamt sich zu stellen und auf die Klage der Stöcklin einzulassen, widrigenfalls seiner ohnerwartet gegen ihn erkannt werden wird. Verordnet bei Oberamt. Emmendingen den 10. Merz 1794.